

# Faszination Lied

In dieser Rubrik stellt der Sänger, Gesangspädagoge und Kulturmanager  
ao.Univ.-Prof. Dr. Martin Vácha (Alp, Merk, Mx, LED) Schätze aus der Welt des Kunstliedes vor.

Teil 10

## Zpevejte Hospodinu pisen novou

(Singt, singet Gott, dem Herren,  
neue Lieder)

🎵 Antonín Dvořák

(\*1841 Nelahozeves/Böhmen,  
†1904 Prag)

📖 Altes Testament, Psalme

Obwohl das Geburtsstädtchen Dvořáks neben dem tschechischen auch einen deutschen Namen – nämlich Mühlhausen – getragen hat, musste Antonín in einen anderen Ort umziehen um ordentlich Deutsch zu lernen. Das Erlernen der deutschen Sprache wurde im alten Österreich keinesfalls als erzwungene Assimilationsleistung, sondern als für den gesellschaftlichen Aufstieg wichtige Bildungsmaßnahme verstanden. So ist es auch zu erklären, dass die meisten Lieder Dvořáks gleich zu Beginn parallel in deutscher und tschechischer Sprache erschienen sind. Die Frage nach dem Original ist angesichts dieses polyglotten Umfelds eher eine akademische.

1892 wurde Dvořák Direktor des National Conservatory of Music in New York. Einige Jahre später erschienen seine zehn „Biblischen Lieder“. Der Komponist war ein überaus frommer Katholik, der oftmals die Heilige Messe besuchte. Daher verwundert es auch nicht, dass er sich sogar im Kunstlied, das in der Regel für die Aufführung im Salon oder im Konzertsaal konzipiert ist, geistlichen Inhalten zuwendet. Das altgriechische Wort psalmós bedeutet u.a. Lied. Die auf hebräischer Lyrik basierenden Texte sind letztlich als Lobgesang des Volkes Israel an seinen Gott zu begreifen. Daher lag es für Dvořák wohl nahe, sich bei der Komposition seiner Gesänge am Textreservoir der Psalmen zu bedienen. Die „Biblischen Lieder“ werden aufgrund ihrer religiösen Botschaft häufig – statt mit Klavier im Konzertsaal – mit Orgel im Kirchenraum realisiert. Auch der Verfasser hat die Lieder schon in mehreren Kirchen mit Orgelbegleitung interpretiert – sowohl im konzertanten als auch im liturgischen Rahmen. Vor allem bei den opulenteren Liedern wie dem hier vorgestellten ist diese Besetzung sehr stimmig – wiewohl sie natürlich nicht der ursprünglichen Intention des Komponisten entspricht.



digitalen Bibliothek Gallica

katholischer Einheitsübersetzung mit „Ein neues Lied auf den Richter und Retter“ überschrieben ist. Die Stimmung des Liedes ist überschwänglich und von großem Vertrauen auf die messianische Rettung geprägt. Die drei Strophen sind recht ähnlich, aber trotzdem mit kleinen, dem textlichen Verlauf geschuldeten Variationen ausgearbeitet. Schon das Vorspiel, das noch zwei Mal als Zwischen- und ein Mal als Nachspiel wiederkehrt, rüttelt die Zuhörer auf und zieht sie in den Bann des Werkes.

„Singt, singet Gott, dem Herren, neue Lieder“ ist das letzte der „Biblischen Lieder“ und fußt textlich auf dem Psalm Nr. 98, der laut



Martin Vácha, Alp, Merk, Mx, LED

